Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 24

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1 Feldienst.
1 Schießunterricht.

Im Fernern ist jeder Aspirant mit seinem Dienstetat zu versehen.

Wir wiederholen aus unserm frühern Rundschreiben, daß die Kantone, welche Aspiranten in die Schule beordern wollen, ein namentliches Verzeichniß derselben bis spätestens Ende laufenden Monats dem unterzeichneten Departemente einzusenden haben. Dasselbe soll außer den Geschlechts- und Taufnamen des Betreffenden auch deren Grad, Alter und bürgerlichen Beruf angeben.

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.*)

(Fortsetzung.)

Achter Abschnitt.

1809 u. 1810.

Die Feldzüge in Katalonien.

Kennt ihr das Land? wo blaue Bohnen blüh'n,
Im dunkeln Laub des Hasses Augen glüh'n,
Im sanften Wind des Krieges Fahne weht,
Die Myrthe wie der Lorbeer still zu Grabe geht,
Kennt ihr es wohl?
Dahin, dahin
Muß ich mit euch, ach, theure Freunde, zieh'n!

1.

Spanische Irren und Wirren, als Einleitung.

Als Napoleon mit Alexander im Oktober 1808 die Theilung der Erde beschloß, war ihm der Krieg in Spanien bereits eine unheimliche Last, der er je eher je lieber los und ledig sein wollte. Dazu kam, daß dieser Krieg, trotz der Eroberungs- und Ruhmessucht der Franzosen, vom Beginne an bei der Armee eben so wie in allen Ständen und Schichten des Volkes durchaus keine Theilnahme, ja entschiedenen Widerwillen gefunden hatte.

Als sich die beiden Kaiser am 14. Oktober in Erfurt zum letzten Male umarmten und die Hände reichten, reiste der französische, fast ohne Aufenthalt in Paris, bis Vittoria, um, wie er sich in seiner nächsten Umgebung ausdrückte, der spanischen Misère eigenhändig ein Ende zu machen. Er fand dort seinen Bruder Joseph, mit dem er, sowie mit allen seinen in Spanien befindlichen Generalen, höchlichst unzufrieden war. Es ist bekannt, daß mit Napoleons Erscheinen eine fast wunderbare Wendung der Dinge eintrat. Seine Gegenwart elektrisirte Alles, sein Scharfblick übersah Alles, seine Anordnungen besorgten und befahlen Alles. Man kann behaupten, daß Napoleons zweimonatlicher spanischer Feldzug mit den Siegen von Tudela und Somosierra und der Einnahme von Madrid, sowie auch den, in seinen Folgen so unheilvollen Rückzug des englischen Obergenerals Moore nach Corunna, einer der glänzendsten Edelsteine an seiner Siegerkrone und dennoch ein unechter gewesen sei, gerade, weil er sich durch ihn täuschen ließ und seinen Werth viel zu hoch anschlug. Er glaubte das Wichtigste selbst abgethan, das Weitere seinen bewährtesten Generalen getrost überlassen zu können, hinterließ die gemessensten Befehle und Weisungen zur endlichen, völligen Unterwerfung des Landes, insbesondere der beiden Städte Saragossa und Girona*), welche als die Hauptsitze des Volkskrieges in den Provinzen Arragonien und Katalonien, als Feuerheerde der Empörung von ihm betrachtet wurden und bis jetzt noch hartnäckig allen Anforderungen zur Unterwerfung, ja den versuchsweisen Angriffen der französischen Waffen widerstanden hatten.

Napoleon verließ am 17. Januar 1809 Valladolid ganz unerwartet, um an Ort und Stelle die nothwendig gewordenen zu einem neuen Kriege gegen Oestreich zu treffen. Besonders waren es die irgend verfügbaren deutschen Truppen, welche gegen die beiden, am meisten feindselig gesinnten Provinzen in Marsch gesetzt wurden. Nach einem zweimonatlichen, heldenmüthigen Widerstande — vom 21. Dezember 1808 bis 21. Februar 1809 —, der seines Gleichen in der neuern Kriegsgeschichte nicht hat, war zwar endlich Saragossa gefallen, aber nach welchen Verlusten und Anstrengungen, deren ganzen Umfang man wohlweislich Napoleon verschwieg, um seinen Unmuth nicht noch zu vermehren, und weil man ohnehin voraussah, daß dies doch zu nichts nütze! Von hunderttausend Einwohnern und Vertheidigern Saragossa's kam mehr als die Hälfte um; der größte Theil seiner Häuser und Straßen lag in Trümmern; kaum zwölftausend Mann der Besatzung, krank, schwach, verwundet, streckten vor den Franzosen die Waffen, deren beide Armeekorps unter Lannes und Moutier, die zur Belagerung und Bestürmung verwendet waren, einen verhältnißmäßig nicht geringern Verlust erlitten. Die polnischen Regimenter waren auf die Hälfte ihrer Mannschaft geschmolzen; vom französischen Ingenieurkorps war der bei weitem größere Theil vor dem Platze geblieben: von vierzig ihrer Offiziere siebenundzwanzig getödtet und verwundet — unter ihnen ihr ausgezeichneter Führer, General Lacoste, Adjutant des Kaisers, auf der Bresche — die Obersten Samson, Haxo, Rogniat verwundet.

Napoleon glaubte unter dem Eindruck und Schrecken, den der Fall des für unüberwindlich gehaltenen Saragossa allgemein verbreitet hatte, wohlfeilern Kaufs zum Besitze von Girona zu gelangen. Er befahl dem General Gouvion St.-Cyr, Oberbefehls-

*) Aus der Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges.

*) Wird auch Gerona genannt.

haber in Katalonien, die sofortige Einschließung dieses Platzes, wies ihm zu diesem Behuf die meisten der auf dem Marsche nach Spanien befindlichen frischen Truppen, auch die Westphälische Division, zu und übertrug dem General Verdier, dem frühern Belagerer Gaetas, und unter ihm dem Genie-General Samson und Artillerie-General Taviel die spezielle Leitung des Angriffs. Er verlangte von ihnen in kürzester Frist die Eroberung von Girona, ohne jedoch die dazu erforderlichen Mittel im ganzen Umfange zu gewähren: er meinte, wie in Deutschland müsse auch hier der Krieg den Krieg ernähren.

Ehe ich im Gange der Begebenheiten weiter schreite, wird es zum gemeinsamen Verständnisse nützlich, ja nöthig sein, zuvor noch auf mancherlei Dinge zurückzukommen, um mit Land und Leuten, mit Freund und Feind näher bekannt zu werden. Die an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen, die vielen Notizen, die mir meine Waffengefährten mittheilten, die Werke und Schriften, die ich über den Krieg in Katalonien, freilich erst später, aber mit größtem Interesse, las und wiederlas und aus ihnen das eigene Erlebte ergänzte und berichtigte, wird mir dabei als bester Anhalt und Leitfaden dienen, so daß wissentlich in diesen meinen katalonischen Kriegserinnerungen nichts Falsches und Irriges stehen geblieben, wissentlich Nichts verschwiegen und beschönigt ist. Nach einer so langen Zeit, nach einer so großen Veränderung der Verhältnisse der damaligen Menschen und Dinge kann das Verdienst meiner strengen geschichtlichen Unpartheilichkeit zwar sicher entnommen, mir aber nicht allzuhoch angerechnet werden.

Unter den über den Krieg in Katalonien erschienenen Werken sind besonders drei der Beachtung werth und von mir benutzt worden:

1) Gouvion St.-Cyr, Journal des Opérations de l'armée de Catalogne en 1808 et 1809.
2) Storia delle Campagne degl' Italiani in Ispagna da Camillo Vacani.
3) Des Spanischen Generals Cabanes Tagebuch der Kriegsereignisse in Katalonien und Valencia.

Das erste gewährt einen gründlichen Ueberblick der beiden ersten Feldzüge und deren Operationen im Großen, enthält aber wenig über die kleinen Kriegsereignisse und noch weniger Einzelnheiten der Belagerung von Girona. — Der Verfasser des zweiten, eines großen Prachtwerks in drei Folio-Bänden mit vielen trefflichen Karten und Plänen, war Genie-Hauptmann (später Major) bei der Division Pino und spricht überall als Augen- und Ohrenzeuge. Er wollte vorzugsweise die Waffenthaten seiner beiden italienischen Divisionen Lecchi und Pino der Nachwelt bewahren, was vielleicht selbst hier und da auf Unkosten der französischen und besonders der deutschen Waffengenossen geschah; dennoch ist seine Gründlichkeit und Gediegenheit gebührend anzuerkennen. — Das dritte Werk bietet die einzige einigermaßen sichere und lautere spanische Quelle; der Verfasser war längere Zeit Chef des Generalstabs unter Blake und O'Donnel und wohl im Stande, über Personen und Ereignisse manchen wichtigen Aufschluß zu geben. Das Werk ist mir nur in der französischen Uebersetzung und noch dazu im Auszug bekannt geworden.

General von Staff's Befreiungskrieg der Katalonier ist mit vorzugsweiser Benutzung des Tagebuchs von Cabanes, den er persönlich kennen zu lernen Gelegenheit hatte, geschrieben, enthält, namentlich über die Ereignisse des Jahres 1810, schätzenswerthes Material, aber auch manche irrigen Angaben über die frühere und spätere Zeit, ist daher nur mit Vorsicht zu benutzen.

Les Mémoires du Lieutenant-Général Duhesme sind mehr eine Uebersicht und Rechtfertigungsschrift seiner Wirksamkeit und Verwaltung als Statthalter in Barcelona, als ein wichtiger Beitrag zur Kriegsgeschichte.

Des westphälischen Generals von Ochs militärische Denkwürdigkeiten sind für die Geschichte des Feldzugs in Katalonien von wenig Erheblichkeit. Bei weitem mehr bietet ein kleines, fast wohl vergessenes und jetzt im Buchhandel wahrscheinlich vergriffenes Werk, des Lieutenants Bucher Tagebuch der Belagerung von Girona im Jahre 1809. Der Verfasser war Adjutant des westphälischen ersten leichten Infanterie-Bataillons, überall Augen- und Ohrenzeuge, schrieb sein Tagebuch unter dem Eindruck des Augenblicks und ließ es später auf den Wunsch seiner Freunde und Waffengefährten im Druck erscheinen. Ueber die Vorfälle, Ereignisse und Gefechte des ersten Zeitraums der Belagerung bis zum ersten Sturm des Monjuich, bei dem dieser Offizier schwer verwundet wurde, enthält es die genauesten und verlässigsten Angaben.

Was ich sonst noch an mündlichen und schriftlichen Mittheilungen über Vorgänge, bei denen ich persönlich nicht zugegen war, von lieben Freunden und Gefährten, von denen nur sehr wenige die Erinnerungen des alten Soldaten aus seinen katalonischen Feldzügen jetzt noch theilen werden, empfing, ist sorgsam von mir bewahrt und hier benutzt worden.

(Fortsetzung folgt.)

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Geschichte der Feldzüge des Herzogs

FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG.

Nachgelassenes Manuscript von

Christ. Heinr. Phil. Edler v. Westphalen,

Weiland Geh. Secret. d. Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg etc.

Herausgegeben von

F. O. W. H. von Westphalen,

Königlich Preussischer Staatsminister a. D.

2 Bände. 86 Bogen. gr. 8. geh. Preis 5 Thlr

Berlin, 18. Oct. 1859.

Königl. Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker).